

**Grußwort von Staatsminister a.D. Josef Miller  
Mitglied des Bayerischen Landtags**

**anlässlich der Feier  
60 Jahre Charta der Heimatvertriebenen**

**31. Juli 2010  
Memmingen**

**Anrede und Begrüßung**

*„Ohne Heimat sein, heißt leiden“*

Dieses Zitat stammt von dem russischen Schriftsteller Fjodor Dostojewski und hat sicherlich die Gefühlslage der Menschen, die nach dem verlorenen Krieg ihre Heimat verloren haben, sehr passend beschrieben.

Um so Richtungsweisender war daher der Schritt, als vor 60 Jahren die Vertreter der Heimatvertriebenen die *„Charta der Heimatvertriebenen“* unterzeichnet haben.

Die Wunden der Gewalt, welche die Flucht und Vertreibung damals geschlagen haben, waren noch sehr frisch. Man muss Jüngeren eigentlich immer wieder deutlich machen, wie schwierig es für die Heimatvertriebenen damals war,

- die zu Wildfremden kamen,
- die alles verloren hatten,
- die häufig als Bittsteller auftreten mussten.

Die Einheimischen hatten ja oft selber nichts. Das war eine extrem schwierige Situation, wie sie uns seit damals glücklicherweise erspart geblieben ist. Dazu haben die Heimatvertriebenen ganz wesentlich beigetragen.

## Die Charta der deutschen Heimatvertriebenen

Am 5. August 1950 haben 30 Vertriebenen-Vertreter die Charta der deutschen Heimatvertriebenen unterzeichnet und anschließend vor dem neuen Schloss 70.000 Heimatvertriebenen verkündet. Sie beinhaltet

1. Wir Heimatvertriebenen verzichten auf Rache und Vergeltung. Dieser Entschluss ist uns ernst und heilig im Gedenken an das unendliche Leid, welches im Besonderen das letzte Jahrzehnt über die Menschheit gebracht hat.
2. Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, die auf der Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.
3. Wir werden durch harte, unermüdliche Arbeit, teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.

Diese Charta war die geistige Grundlage, das geistige Fundament, den Jahrhundertealten Kreislauf

- von Gewalt und Gegengewalt
- von Rache und Vergeltung

zu durchbrechen und einen völlig neuen Anfang zu wagen auf der Basis der europäischen Idee und des Christentums.

Dies war, geschichtlich gesehen, eine ganz großartige Leistung. Dies war der Schlüssel für den Frieden in Europa.

Es darf nie wieder Krieg in Europa geben, das war das Ziel, das fast ganz erreicht wurde.

Wir hatten z. B. erst vor wenigen Jahren Krieg, Völkermord und Vertreibung auf dem Balkan, z. B. im Kosovo und in Srebrenica in Bosnien-Herzegowina.

**Es war damals nicht leicht, nur 5 Jahre nach dem Ende des Krieges und der anschließenden Flucht und Vertreibung, ganz bewusst den Weg der Aussöhnung und der Verständigung zu beschreiten. Die Charta gab diesen zukunftsgerichteten Weg vor.**

**In Memmingen kann man als Symbol für diesen Aufstieg auch unseren Flughafen sehen. Er diente zunächst dem Krieg, nach dem Krieg wurden in seinen Hallen Flüchtlinge untergebracht und heute verbindet er uns friedlich mit der Welt.**

**Am Schluss der Charta heißt es:**

**„Die Völker sollen handeln, wie es ihren christlichen Pflichten und ihrem Gewissen entspricht. Wir rufen Völker und Menschen auf, die guten Willens sind, Hand anzulegen ans Werk, damit auch Schuld, Unglück, Leid, Armut und Elend, für uns alle der Weg in die bessere Zukunft gefunden wird.“**

**Dieser Weg wurde bei uns gefunden. Die Heimatvertriebenen haben ihn vor 60 Jahren vorgezeichnet. Das ist mit die größte historische Tat in der Geschichte unseres Landes. Darauf können Sie, meine lieben Heimatvertriebenen und Ihre Nachkommen zu recht stolz sein.**

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**